

Das israelische Außenministerium hat einen Katalog von **Fragen und Antworten zur internationalen Diffamierungskampagne gegen Israel** zusammengestellt, der seit Dezember 2010 in bisher neunzehn Folgen im **Newsletter der Botschaft des Staates Israel in Berlin** veröffentlicht wurde. Die Reihe behandelt aktuelle Fragen wie: Was ist Zionismus? Ist alle Kritik an Israel antisemitisch? Gibt es einen Unterschied zwischen Antisemitismus und Antizionismus? Die vollständige Serie ist abrufbar unter: <http://berlin.mfa.gov.il/mfm/Data/194141.pdf>

Auf dem ehemaligen Firmengelände der **Ofenbauer von Auschwitz „Topf & Söhne“** (Erfurt, Sorbenweg 7) ist am 27. Januar 2011, dem 66. Jahrestag nach der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau, ein **Erinnerungsort** eröffnet worden (<http://www.topfundsoehne.de>). „Hier verbindet sich ein Stück deutscher Industriegeschichte mit dem Massenerschießung an Millionen Juden, Polen, Sinti und Roma und sowjetischen Kriegsgefangenen“, sagte Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht (CDU). Die Firma „Topf & Söhne“ hatte die zivile Krematoriumstechnik modifiziert und „Verbrennungsöfen für den Dauerbetrieb“ gebaut und installiert.

Seit 1990 widmet sich der **Förderverein musica reanimata e. V.** der Wiederentdeckung und Verbreitung von den Nationalsozialisten verfolgter Komponisten und ihrer Werke. Um die wiedergefundenen Werke an die Öffentlichkeit zu bringen, veranstaltet der aus Musikwissenschaft-

lern, Musikern und Publizisten bestehende Verein Gesprächskonzerte („Verfolgung und Wiederentdeckung“) in Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk und dem Konzerthaus Berlin sowie wissenschaftliche Konferenzen. Forschungsergebnisse werden in der Schriftenreihe *„Verdrängte Musik. NS-verfolgte Komponisten und ihre Werke“* und in der Zeitschrift *„mr-Mitteilungen“* veröffentlicht. Weitere Informationen unter: <http://www.musica-reanimata.de/>

Israels Ministerpräsident **Benjamin Netanyahu** hat Papst Benedikt XVI. gedankt, dass er im zweiten Band seines Buches „Jesus von Nazareth“ **die Juden von dem Vorwurf der Verantwortung für den Tod Jesu freispricht**: „Ich begrüße es, dass Sie in Ihrem neuesten Buch entschieden einen falschen Vorwurf zurückweisen, der für viele Jahrhunderte eine Grundlage des Hasses auf das jüdische Volk gewesen ist. Meine innigste Hoffnung geht dahin, dass Ihre Klarheit und Courage die Beziehungen zwischen Juden und Christen auf der ganzen Welt festigen und dazu beitragen wird, Frieden und Aussöhnung für die zukünftigen Generationen zu fördern. Ich freue mich darauf, Sie bald wieder zu sehen und Ihnen persönlich meine tiefe Wertschätzung auszudrücken.“

Die **Jewish Agency for Israel (JAFI)** hat seit dem 9. Januar 2011 eine **neue Vertretung in Hamburg**. In den vom Auswandererhilfswerk Ebenezer Hilfsfonds Deutschland e. V. zur Verfügung gestellten Räumen wurde einst durch die Firma Tesch und Stabenow u. a. das Giftgas Zykl-

lon B an die Vernichtungslager Auschwitz und Majdanek vermarktet. Nathan Shalansky, Vorsitzender der Jewish Agency for Israel, sagte in seiner Videobotschaft: „Es schließt sich ein Kreis, dass an dem Ort, von dem einst die Tötung des Volkes Zions ausging, heute ein Ort ist, der Zion zum Segen wird.“ Die Jewish Agency for Israel und der Ebenezer Hilfsfonds (www.ebenezer-deutschland.de) arbeiten gemeinsam im „Pilotprojekt Hamburg“, um die Alijah (Einwanderung der Juden nach Israel) aus Deutschland zu fördern.

In Skopje, der Hauptstadt Mazedoniens, wurde ein jüdisches Holocaust Gedenk-

zentrum eröffnet. 1941 besetzte die deutsche Armee Skopje und die Provinz Mazedonien. Im März 1942 wurden 7215 Juden (vgl. Encyclopaedia Judaica) in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und ermordet. Drei Urnen mit Asche aus Treblinka erinnern an die Ermordeten. Moshe Ya'alon, Israels stellvertretender Ministerpräsident, erinnerte in seiner Dankesrede bei der Einweihung am 10. März 2011, dass der Holocaust nicht mit den Konzentrationslagern begann, sondern mit den antisemitischen Hassreden auf der Straße. Das sollte dem Westen eine Lehre sein, modernen antisemitischen Drohungen entschlossen entgegenzutreten.

Leser-Echo

Brenda Gaydosh, West Chester University of Pennsylvania, PA, zu FrRu 18(2011)72:

Sie schreiben, Bernhard Lichtenberg sei im Gefängnis Tegel in Berlin gestorben, wo er auf seinen Abtransport in das KZ Dachau wartete. Das stimmt nicht. Bernhard Lichtenberg war bereits auf dem Weg nach Dachau. Der Transport machte in Hof Station. Dort wurde Lichtenberg schwer krank und er wurde in das Krankenhaus Hof eingeliefert, wo er dann auch starb.

Karl Kopp, Freiburg, zu „Konversion zum Judentum. Ein Kommentar zu einem heiklen Problem“ von Prof. Dr. Simon Lauer, in FrRu 18(2011)17–22:

Für mich, der als katholischer Bundesbürger eher in den Begriffen der Kirche und des Grundgesetzes zu Hause ist, nicht aber im jüdischen Recht und dem des Staates Israel, werfen der Vorgang der Aufschiebung eines *Konversionsgesetzes* durch die israelische Regierung, bekannt gegeben durch das Außenministerium, wie auch der darauf bezogene Kommentar von Prof. Lauer eine ganze Reihe von Fragen auf [...], die nicht ohne Fortführung im *FrRu* bleiben dürfen. Dabei sollten es m. E. vor allem um Fragen gehen im Vorfeld, um ein (mögliches?) Verständnis der Generierung des geplanten Gesetzes, vor einer innerjüdischen Diskussion um Sinn, Form und Wirkungen eines *Konversionsgesetzes*. Hierzu schlage ich vor, dass Prof. Dr. Lauer selbst oder andere Fachleute mit je eigenen Schwerpunktsetzungen an das Problemfeld herangehen.

(Anm. d. Red.: Der von Herrn Kopp erstellte ausführliche Fragenkomplex wird von Prof. Lauer bearbeitet.)